

WN  
30.01.  
2006

# „Happy Birthday Mozart“

## Tanztrilogie weihet Kulturschiene ein

Alle guten Dinge sind drei: bekanntlich drei: Mozart, Mozart, Mozart! Gleich dreimal inspirierte die Musik des Kulturkomponisten Günther Rebel und Company zu Choreografien, zu Kostümen und Bühnenbildern, gleich dreimal kam ein höchst spannendes Stück Tanz heraus. Mit der Trilogie „Happy Birthday Mozart“ wurde gleichzeitig die Kulturschiene im Hauptbahnhof wieder eröffnet.

Unfertig und raffiniert: weiße Wände, Klappstühle, ein schöner Tanzboden und improvisierte, aber funktionelle Technik. Das eigenartige Flair zwischen Fabrikhalle und Baustelle macht sie zur experimentellen Spielstätte.

Für 40 Minuten Spannung ist auch nicht viel nötig: Erstens der rote Hund und andere Figuren Keith Harings, projiziert auf die karge

Wand, zweitens eine organische Musikcollage von Rebel (Mozart original und bearbeitet, mit einer großen Prise „Zauberflöte“ und einer kräftigen Dosis Exotik durch virtuose arabische Interpretationen) und drittens die jungen Tänzer der Company. „Mozart in Afrika“ heißt dieser dritte Teil konsequenterweise, gelingt musikalisch fließend, verzichtet auf jede Bauchtanz-Attitüde oder Schleiershow und ist einfach nur eine gut getanzte, stilistisch abwechslungsreiche Revue.

Nur halb so lang, mit einer Prise „Rock me, Amadeus“ aufgepeppt überraschte der nagelneue zweite Teil der Trilogie bei seiner Uraufführung am Samstag. Schräg der Beginn: Mozarts Witwe führt einen Musikfreund an das mutmaßliche Grab des Komponisten und kas-



Günther Rebel (r.) bedankte sich in der Kulturschiene bei seiner Company für die Mozart-Trilogie. Foto: -heh-

siert dafür einen Batzen Geld.

Witzig und abgedreht erinnert die starre Friedhofsszene an einen altmodischen Vampirfilm. Mindestens ebenso schräg, aber sehr sym-

pathisch legt der edle Mozart-Fan später einen Steptanz hin und tanzt eine junge Tänzerin ein anmutiges Solo zu Mozarts Dada-Brief (derer Briefe gab es mehrere im Stück, allesamt ohne

Musik verlesen und hübsch betanz). Deftig-heftig, lustig und fidel sind die Mozart-Briefe allemal, doch hier wurden sie augenzwinkernd ins Sagenhafte übersteigert. Sehr schön!

Vorher eröffnete der Mozart-Rap mit den rockenden Cellisten der Berliner Philharmoniker sehr gelungen die Trilogie „Happy Birthday Mozart“ und die Kulturschiene. Heike Eickhoff